

Abschlussbericht

*Projekttitle: Workshop intensiver Unterwasserlärm in
südosteuropäischen Gewässern (Mittelmeer)*



Aktenzeichen: 34122/01-4

Projektlaufzeit: 14.06.2017-31.12.2017

Antragsteller

OceanCare, Gerbestraße 6, CH-8820 Wädenswil

Ansprechpartner:

Vera Bürgi, vbuergi@oceancare.org

Nicolas Entrup, nentrup@oceancare.org, T. +43 660 211 9963



Inhaltsverzeichnis

1. Anlass & Zielsetzung des Projekts	4
2. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden.....	5
3. Darstellung der erzielten Ergebnisse.....	8
4. Diskussion	8
5. Öffentlichkeitsarbeit.....	10
6. Fazit	12

Workshop intensiver Unterwasserlärm in südosteuropäischen Gewässern (Mittelmeer)

Zusammenfassung

Das gegenständliche Projekt hatte zum Ziel,

- die Problematik impulsiver Unterwasserlärm-Aktivitäten, insbesondere bei der Suche nach Öl- und Gasvorkommen (seismische Untersuchungen), in südosteuropäischen Gewässern zu adressieren,
- Aktionsschritte für EntscheidungsträgerInnen und andere Stakeholder zu entwickeln, sowie
- involvierte und interessierte Stakeholder zu vernetzen.

Zu diesem Zweck wurde von 22.11. bis 24.11.2017 ein Workshop zum Thema in Split, Kroatien, durchgeführt. Im Vorfeld wurde eine Bestandsaufnahme über geplante Aktivitäten zur Suche nach Öl- und Gasvorkommen in südosteuropäischen Gewässern beauftragt (Štrbenac, 2017). Details zur Vorbereitung des Workshops sind in Kapitel 2 beschrieben.

Der offizielle Workshop erstreckte sich über zwei Tage. Ein dritter Tag (24.11.) war als informeller Workshop für VertreterInnen von NGOs und einzelne ExpertInnen für den gezielten Informationsaustausch der zivilgesellschaftlichen Organisationen konzipiert. 62 Personen aus 17 Nationen nahmen am Workshop teil.

Am ersten Tag des Workshops lag der Fokus auf fachspezifischen Vorträgen. Am zweiten Tag erarbeiteten die TeilnehmerInnen in drei parallel tagenden Arbeitsgruppen die ihnen am dringlichsten erscheinenden Aktionspunkte, um daraus ein Set aus 16 Empfehlungen zu erstellen, das im Anschluss an den Workshop finalisiert und beschlossen wurde. Ein weiteres sehr positives Ergebnis ist die durch den Workshop ermöglichte Vernetzung der TeilnehmerInnen.

In weiterer Folge (Jänner 2018) wurden die Empfehlungen in fünf Sprachen der Region übersetzt. Aktuell stehen die Antragsteller mit mehreren Sekretariaten regionaler und internationalen Abkommen, sowie mit Ministerien, Behörden und anderen Stakeholdern in den Anrainerstaaten zwecks Veröffentlichung der Empfehlungen und für einen weiterführenden Diskurs über die Nutzung der Empfehlungen und die daraus abzuleitenden Zielsetzungen im Dialog.

ABSCHLUSSBERICHT

1. Anlass und Zielsetzung des Projektes

Anlass des Projektes und somit des Antrags seitens OceanCare an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) war die Notwendigkeit, die Problematik impulsiver Unterwasserlärm-Aktivitäten, insbesondere bei der Suche nach Öl- und Gasvorkommen (seismische Untersuchungen), in südosteuropäischen Gewässern zu adressieren und Aktionsschritte für EntscheidungsträgerInnen und andere Stakeholder zu entwickeln, sowie involvierte und interessierte Stakeholder zu vernetzen.

Bei seismischen Untersuchungen handelt es sich um eine technisch sehr komplexe Materie mit möglichen signifikant negativen Auswirkungen auf das marine Ökosystem, die in der gegenständlichen Region sowohl stattfanden als auch geplant sind, aber aus unterschiedlichen Gründen nur unzureichend adressiert werden. Zu den möglichen negativen Folgen zählen auch Auswirkungen auf den regionalen Tourismus und die Fischerei.

Zwar gibt es Ansätze, insbesondere im Rahmen regionaler Natur- und Artenschutzabkommen sowie der EU-Gesetzgebung, diese Aktivitäten zu adressieren, jedoch konnte vor Antragstellung festgestellt werden, dass gemäß unserer Einschätzung keine ausreichenden Maßnahmen gesetzt werden, um negative Auswirkungen seismischer Aktivitäten zu minimieren oder gar zu verhindern. Auch gab es keinen aktuellen transparent verfügbaren Überblick über weitere geplante seismische Aktivitäten in der Region.

Zielsetzung des Projektes war die Durchführung eines Workshops zum Thema Unterwasserlärm mit VertreterInnen der involvierten Ministerien und beratenden Institutionen in den Ländern Albanien, Bosnien-Herzegowina, Griechenland, Italien, Kroatien, Malta, Montenegro, Slowenien und Zypern, sowie internationalen ExpertInnen, VertreterInnen regionaler und internationaler Abkommen und der EU-Kommission, sowie anderen Stakeholdergruppen, wie z.B. NGOs, WissenschaftlerInnen, VertreterInnen der Tourismusbranche und der Fischerei etc.

Konkrete mit der Durchführung des Workshops verbundene Zielsetzungen:

- Bewusstseinsbildung über Aktivitäten, die intensiven Unterwasserlärm verursachen
- Erstellung einer Bestandsaufnahme (Bericht) über geplante Aktivitäten zur Suche nach und Erschließung von Öl- und Gasvorkommen in südosteuropäischen Gewässern im Vorfeld des Workshops
- Bereitstellung profunder Information für verschiedene Stakeholdergruppen und EntscheidungsträgerInnen als Grundlage für umsichtige Entscheidungen
- Anregung des Dialogs und Informationsaustauschs zwischen Stakeholdergruppen und Förderung der regionenübergreifenden Zusammenarbeit, insbesondere bei Initiativen der Zivilgesellschaft
- Verständigung auf Empfehlungen (Anhang IV), die dem Vorsorgeprinzip und den Zielen des Natur- und Artenschutzes entsprechen

Der Antragsteller konzipierte den Workshop mit der Zielsetzung, 50 Personen (inklusive Vortragende) für die Teilnahme an dem Workshop zu gewinnen.

2. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Der Workshop fand von 22.11. bis 24.11.2017 im Hotel Le Méridien Lav in Split, Kroatien, statt.

Logistische, strategische und organisatorische Aspekte:

- a. Erarbeitung eines Rahmenprogramms: 2 Tage (22./23.11.) offizieller Workshop sowie ein weiterer Tag (Tag 3, 24.11.), der als informeller Workshop ausschließlich für VertreterInnen von NGOs und einzelne ExpertInnen für den gezielten Informationsaustausch der zivilgesellschaftlichen Organisationen konzipiert war. Für die Erstellung des Programms wurden externe internationale und regionale ExpertInnen beigezogen und konsultiert.
Erarbeitung einer geeigneten Vorgehensweise für die am Tag 2 des Workshops parallel stattfindenden drei Arbeitsgruppen, Erstellung von Leitlinien für die ModeratorInnen der Arbeitsgruppen und Festlegung der ModeratorInnen für die Arbeitsgruppen und für das Plenum;
- b. Auswahl und Kontaktieren von ExpertInnen in den jeweiligen Fachgebieten in Hinblick auf einen Vortrag; Festlegung der Ausrichtung der jeweiligen Präsentation;
- c. Anfrage und positive Bestätigung für „Letters of support“ seitens der Sekretariate der Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten (CMS) und des Abkommens für den Schutz von Walsarten im Mittelmeer und im Schwarzen Meer (ACCOBAMS) (siehe Anhang Ia und Ib);
- d. Beauftragung von Frau Ana Štrbenac, ehemals Vertreterin Kroatiens bei ACCOBAMS und Mitarbeiterin der kroatischen Naturschutzbehörde, als regionale Meeresschutz-Expertin mit der Erstellung einer Bestandsaufnahme über geplante Aktivitäten zur Suche nach Öl- und Gasvorkommen in südosteuropäischen Gewässern (siehe Anhang II);
- e. Zusammenarbeit mit regionalen Kooperationspartnern, um einen geeigneten Tagungsort auszuwählen und logistische Anforderungen umzusetzen (geeignete Tagungsräume für parallel stattfindende Workshops); Vertragsschließung mit dem Konferenzhotel Le Méridien Lav in Split, Kroatien;
- f. Erstellung von Einladungslisten, Versand einer Vorankündigung der Veranstaltung (Save the Date), Versand personalisierter Einladungen, direkte Folgekommunikation mit Angemeldeten bzw. Interessierten;
- g. Erstellung einer Workshop-Webseite zur Registrierung der TeilnehmerInnen, sowie Bereitstellen von Informationsmaterial online (<https://www.oceancare.org/en/noise-workshop/>);
- h. Vollständige Abwicklung der Workshop-Organisation (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung, inklusive Erstellung begleitender Reiseinformationen für die TeilnehmerInnen sowie Hilfestellung bei den Buchungen);

- i. Erstellung von Drucksorten und elektronischen Dateien (Programm, Konferenz-Ausweis (siehe Anhang III und V));
- j. Organisation eines Side-Events am ersten Abend des Workshops (22.11.) in der Ivan Meštrović Gallery, Split. Eröffnung des Events durch die Schweizer Honorarkonsulin in Split, Frau Elisabeth Tomić (siehe Anhang VI für Details zur Einladung);
- k. Organisation und Abhaltung eines persönlichen Gesprächs zwischen den Kooperationspartnern (OceanCare, NRDC und DBU) und montenegrinischen Behörden hinsichtlich seismischer Untersuchungen, die von zwei Ölfirmen beantragt wurden. Bei dem Termin wurde u.a. auch für die Teilnahme der montenegrinischen BeamtInnen an dem Workshop geworben. Das Gespräch fand am 26. September 2017 in Podgorica, Montenegro, statt. Anwesend waren: Brankica Cmiljanović, head of Directorate for Horizontal Legislation, Ministry of Sustainable Development and Tourism, Tamara Dukić, senior advisor of Directorate for Tourism sector, Ministry of Sustainable Development and Tourism, Ilija Radović, deputy director of Nature and Environment Agency, Emir Redžepagić, senior advisor of Nature and Environment Agency, Nikola Raičević, senior adviser of Nature and Environment Agency, Dr. Ulrich Witte, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Claudia Domel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Nicolas Entrup, OceanCare/NRDC, Ana Štrbenac, Advisor;
- l. Organisation und Abhaltung eines persönlichen Gesprächs zwischen den Kooperationspartnern (OceanCare und NRDC, vertreten durch OceanCare-Präsidentin Sigrid Lüber, Nicolas Entrup und Ana Štrbenac) und dem stellvertretenden Umweltminister Kroatiens, Igor Kreitmeyer, am 12. Oktober 2017 in Zagreb, bei dem u.a. auch für die Teilnahme der kroatischen BeamtInnen an dem Workshop geworben wurde;

Abhaltung des Workshops:

Tag 1

Am ersten Tag des Workshops lag der Fokus auf fachspezifischen Vorträgen, um den TeilnehmerInnen die aktuellsten Information zu den folgenden Bereichen zu geben:

- Anthropogenic noise effects on marine fauna, with special reference to seismic surveys
- Overview of anthropogenic underwater noise, impacts on marine biodiversity and mitigation measures in the southeastern European part of the Mediterranean, with the focus on seismic surveys
- Cetacean diversity and the concept of Important Marine Mammal Areas (IMMAs) in the southeastern part of the Mediterranean
- New approach to the understanding of airgun impact on marine mammals: using the new rules now in force in Italy as a case study
- Obligations under European Union legislation: the Habitats Directive, the EIA Directive and the Marine Strategy Framework Directive
- CMS Family Guidelines regarding Environmental Impact Assessments (EIAs) and their proper application prior to seismic surveys
- Policy developments on ocean noise pollution in the context of the UN, FAO and RFMOs

- Areas in the GFCM region, where fishing is prohibited, but other human activities, in particular anthropogenic noise, still continue to impact fish stocks
- Precaution, mitigation and best available technology (from time area closures, PAM to technical innovation towards quieting technologies as alternatives to airguns)

Für weitere Details zu den Vorträgen siehe Anhang III.

Tag 2

Vormittag: Die TeilnehmerInnen erarbeiteten in drei parallel tagenden Arbeitsgruppen die ihnen am dringlichsten erscheinenden Maßnahmen für den jeweiligen Themenkomplex:

- **Arbeitsgruppe 1:** Vulnerable species and critical habitat: reflecting on noise hot spots and species distribution in the context of planned activities.
- **Arbeitsgruppe 2:** Socio-economic impacts: discussing potential conflicts between hydrocarbon exploration activities and other sectors, including tourism, commercial fisheries etc.
- **Arbeitsgruppe 3:** Challenges to the process: detailed discussion about the weaknesses and challenges of the bureaucratic process (including public participation) in reviewing licencing applications.

Nachmittag: Vorstellung der Ergebnisse, Diskussion im Plenum und Erarbeitung der finalen Empfehlungen.

Ziel war es, die Empfehlungen im Konsens zu erarbeiten. Aufgrund des dichten Zeitplans und der Intensität der Diskussion zu manchen Punkten konnte ein Set an Empfehlungen zwar festgelegt, aber erst im Anschluss an den Workshop fertig ausformuliert werden. Dies erfolgte durch Konsultation aller TeilnehmerInnen zu einem abgestimmten Entwurf. Nach nochmaliger Überarbeitung anhand der Rückmeldungen konnten Mitte Dezember die aus dem Workshop resultierenden finalen Empfehlungen (siehe Anhang IV) an die TeilnehmerInnen zirkuliert werden.

Der offizielle Teil des Workshops endete mit der Beschlussfassung der diskutierten Empfehlungen am späten Nachmittag des zweiten Workshop-Tages.

Tag 3

Dieser Tag hatte informellen Charakter. TeilnehmerInnen waren VertreterInnen internationaler und regionaler Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie einige ExpertInnen in individueller, beratender Funktion. Der Schwerpunkt der Präsentationen lag auf dem Informationsaustausch über Erfahrungswerte von Initiativen in unterschiedlichen Regionen (z.B. die Gewässer vor den Balearen, Spanien, sowie im kroatischen Teil der Adria), deren Ziel es ist, negative Auswirkungen der Suche nach und Erschließung von Ölvorkommen in marinen Regionen zu verhindern. Gleichzeitig sollte der Informationsaustausch dazu führen, Wege für zukünftig intensiviertere grenzüberschreitende Kooperationen in der Region aufzuzeigen und anzuregen.

3. Darstellung der erzielten Ergebnisse

62 Personen aus 17 Nationen (siehe Anhang IV) nahmen am Workshop teil, darunter VertreterInnen der EU-Kommission (DG Environment), von internationalen und regionalen Umweltschutzabkommen und den Vereinten Nationen – darunter DOALOS, Bonner Konvention (CMS), ACCOBAMS, GFCM, UNEP-MAP –, von wissenschaftlichen Institutionen, darunter IUCN, zahlreichen Ministerien und beratenden Behörden aus den Bereichen Umwelt, Meeres- und Naturschutz, Energieagenturen, Agenturen zur Durchführung und Begleitung von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVPs), Tourismuswirtschaft, sowie zahlreiche NGOs.

Die in Anhang IV beigefügten, im Rahmen des Workshops erarbeiteten 16 Empfehlungen (Punkteplan) zur Verbesserung der Situation in der Region sind ein qualitativ hochwertiges Ergebnis. Die Empfehlungen liegen seit Ende Januar 2018 auch in fünf Landessprachen der Region vor (Albanisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Montenegrinisch).

Präsentationsunterlagen der Vortragenden wurden den TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt. Die durch den Workshop ermöglichte Vernetzung der TeilnehmerInnen ist ebenfalls als sehr positiv zu werten.

Ein 75 Seiten umfassender Bericht „Overview of underwater anthropogenic noise, impacts on marine biodiversity and mitigation measures in the south-eastern European part of the Mediterranean, focusing on seismic surveys“ wurde erstellt und den TeilnehmerInnen präsentiert, sowie auch der Öffentlichkeit online zugänglich gemacht (der Bericht ist dem Abschlussbericht als Anhang II beigefügt).

4. Diskussion

Inwieweit wurden die verfolgten Ziele erreicht?

Die Zahl der Workshop-TeilnehmerInnen übertraf die Erwartungen. Die TeilnehmerInnen zeichneten sich durch hohe Fachexpertise aus. Zusätzlich positiv hervorzuheben ist:

- die Anzahl der TeilnehmerInnen montenegrinischer Behörden, die aktuell über die Durchführung seismischer Aktivitäten zu entscheiden haben;
- das internationale Interesse an dem Workshop (UN DOALOS, EU-Kommission, CMS, ACCOBAMS, UNEP-MAP);
- die fachliche Qualität der Präsentationen;
- der erste umfassende Bericht mit dem Fokus auf mögliche negative Auswirkungen von seismischen Aktivitäten in südosteuropäischen Gewässern. Mit dem Bericht über seismische Aktivitäten in der Region konnte dargelegt werden, dass Informationen über geplante Aktivitäten nicht umfassend vorliegen und somit auch EntscheidungsträgerInnen und unabhängige WissenschaftlerInnen keine Möglichkeit haben, Auswirkungen intensiver Lärmaktivitäten auf das marine Ökosystem als grenzüberschreitende Gefahrenquelle entsprechend qualifiziert abzuschätzen.

Die unter Punkt 1 dargelegten Zielsetzungen des Projektes können somit als erreicht bewertet werden.

Woraus ergaben sich Abweichungen der erzielten Ergebnisse (Probleme, die sich ergeben haben)?

Während die Anzahl und Professionalität der TeilnehmerInnen positiv zu bewerten ist, waren insbesondere folgende Stakeholdergruppen leider eher unterrepräsentiert: Behörden und NGOs aus Albanien, Bosnien-Herzegowina und Slowenien, sowie NGOs aus Zypern und Malta. Auch die Tourismusbranche war eher unterrepräsentiert. Die Veranstalter haben auch RepräsentantInnen der Ölindustrie, u.a. der Internationalen Interessensvertretung IOGP, eingeladen, die der Einladung jedoch nicht folgten. Erfreulicherweise waren zahlreiche VertreterInnen von in Projektplanung und -beurteilung involvierten Energiebehörden (inkl. „Hydrocarbon Agencies“) anwesend.

Ursprünglich war geplant, die Workshop-Ergebnisse bereits bei der Vertragsstaatenkonferenz der Barcelona-Konvention am 17.-20. Dezember 2017 zu präsentieren. Dies musste aus einem Formalgrund (s.u.) auf die Folgekonferenz verschoben werden.

Wie gestaltete sich die Arbeit mit den unterschiedlichen KooperationspartnerInnen?

Vorbereitung wie Durchführung gestalteten sich in der Zusammenarbeit sowohl mit den Vortragenden als auch den TeilnehmerInnen konstruktiv und effektiv. Die Unterstützungsschreiben der Generalsekretärin von ACCOBAMS und des Generalsekretärs der Bonner Konvention sind als essentielle Hilfestellung zu werten, die den Beitrag des Workshops zur Erreichung internationaler Ziele zur Erhaltung wandernder Arten und der marinen Artenvielfalt unterstreichen. Die zu erwartenden und letztendlich aus dem Workshop resultierenden Empfehlungen unterstützen die Ziele regionaler Natur- und Artenschutzabkommen und deren Arbeitsprogramme und ergänzen diese mit themenspezifischem fachlichem Input. Die erarbeiteten Ergebnisse des Workshops sind im Besonderen auch als weiterführende Ergänzung für die Umsetzung der Ende Oktober an der Vertragsstaatenkonferenz der Bonner Konvention (CMS) beschlossenen „CMS Family Guidelines für Umweltverträglichkeitsprüfungen vor lärmverursachenden Aktivitäten“ einzustufen.

Als „herausfordernd“ kann angemerkt werden, dass sich manche TeilnehmerInnen im Rahmen der Diskussion zur Erarbeitung der Empfehlungen mitunter nur schwer von der Position ihres Arbeitsgebers trennen konnten.

Am dritten, informellen Tag des Workshops waren durchaus Spannungen unter einzelnen VertreterInnen von NGOs merkbar, die jedoch in einen konstruktiven Diskurs mündeten. Besonders positiv war der Beitrag von Erfahrungswerten zivilgesellschaftlicher Aktivitäten auf den Balearen in Reaktion auf seismische Aktivitäten in spanischen Gewässern einzustufen (siehe Anhang IV – teilnehmende Institutionen).

5. Öffentlichkeitsarbeit

Wie werden die Ergebnisse veröffentlicht?

Die finalisierten Empfehlungen des Workshops wurden am 20. Dezember 2017 via E-Mail an alle TeilnehmerInnen des Workshops (siehe Anhang IV) übermittelt und online veröffentlicht (<https://www.oceancare.org/en/noise-workshop/>). Die TeilnehmerInnen wurden ermutigt, die Empfehlungen innerhalb ihrer Möglichkeiten und ihres Aktionsradius weiterzuleiten und zu verbreiten sowie deren Umsetzung nach Möglichkeit zu bewerben.

In weiterer Folge (Januar 2018) wurden die Empfehlungen in folgende Sprachen übersetzt:

- Albanisch
- Griechisch
- Italienisch (noch ausständig)
- Kroatisch
- Montenegrinisch

Im Februar/März 2018 werden die Empfehlungen an eine erweiterte Liste von EmpfängerInnen versandt.

Mit folgenden Sekretariaten regionaler und internationalen Abkommen stehen wir zwecks Veröffentlichung der Empfehlungen und für einen weiterführenden Diskurs über die Nutzung der Empfehlungen und die daraus abzuleitenden Zielsetzungen im Dialog:

ACCOBAMS

geplante Präsentation: Tagung des Wissenschaftsausschusses, November 2018

Status: Der Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses hat bereits positiv auf das Ansuchen reagiert.

BARCELONA-KONVENTION

geplante Präsentation: im Laufe des Jahres 2018.

Status: Der neuerliche Antrag auf Partnerstatus wurde von OceanCare im Januar 2018 übermittelt. Die Möglichkeit, die Empfehlungen im Rahmen einer der kommenden Fachtagungen der Barcelona-Konvention zu präsentieren, wurde bereits bestätigt.

BERNER KONVENTION

Status: Kontaktaufnahme mit dem Konventionssekretariat hat stattgefunden. Noch liegt kein konkreter Aktionspunkt vor.

BONNER KONVENTION (CMS)

geplante Präsentation: im Rahmen der Tagung des Scientific Council (29.5.–1.6.2018)

Status: angefragt.

ESPOO

Status: Kontaktaufnahme mit dem Konventionssekretariat hat stattgefunden. Noch liegt kein konkreter Aktionspunkt vor.

EU MSFD Prozedere

Die EU-Kommission (DG ENV) war anwesend und hat auch bestätigt, die Ergebnisse (Empfehlungen) intern zu kommunizieren. Auch werden die Empfehlungen in der Technical Group Noise und unter den VertreterInnen der Mitgliedsstaaten in den Arbeitsgruppen zur Umsetzung der EU-Meeresrahmenrichtlinie zirkuliert.

FAO/GFCM (General Fisheries Commission for the Mediterranean Sea)

geplante Präsentation: am GFCM Scientific Advisory Committee (SAC) meeting (26.–29.6.2018). Für diesen Anlass werden die Empfehlungen auch ins Französische und ins Arabische übersetzt.

UNICPOLOS (UN open ended Informal Consultative Process on Oceans and the Law of the Sea):

Von 18. bis 22. Juni 2018 findet in New York, USA, im Rahmen des informellen Konsultationsprozesses (ICP) zum UN-Seerechtsabkommen eine Spezialtagung zum Thema Unterwasserlärm statt. OceanCare nimmt seit 2004 an den ICP-Terminen teil. Das für die Veranstaltungen zuständige Sekretariat (Division for Ocean Affairs and the Law of the Sea (DOALOS)) nahm im Frühjahr 2017 mit OceanCare Kontakt auf, um Empfehlungen für den Ablauf der Tagung einzuholen. Ein persönliches Treffen mit OceanCare-VertreterInnen fand während der UN Ocean Conference im Juni 2017 statt. Neben den Empfehlungen hat OceanCare auch bereits mündlich auf den Workshop hingewiesen und später die Einladung gesandt. Ein Vertreter von DOALOS nahm am Workshop in Split teil. Die Empfehlungen werden in den Diskurs beim ICP-Treffen der Vereinten Nationen einfließen.

Medienarbeit

Anlässlich des Workshops wurden Medien zielgerichtet über die Problematik sowie im Anschluss an den Workshop über die erzielten Ergebnisse informiert. Auch wurde eine am Thema interessierte freie Journalistin eingeladen, den Workshop zu nutzen, um einen tieferen Einblick in die Materie zu erhalten und mit ExpertInnen Interviews zu führen.

Wer partizipiert an den Ergebnissen?

Die Ergebnisse sollen von sämtlichen Stakeholdergruppen in den betreffenden Ländern wahrgenommen und genutzt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf jenen nationalen Ämtern, die für die Genehmigungs- und einhergehenden Prüfverfahren für seismische Aktivitäten zuständig sind.

Eigens erwähnt sei die Bedeutung, mögliche Auswirkungen seismischer Aktivitäten auf kommerziell genutzte Fischbestände aufzuzeigen und somit die Thematik im Rahmen der FAO/GFCM verstärkt aufzugreifen und zu adressieren.

Wird das Vorhaben über die Projektlaufzeit hinaus weitergeführt?

Einige Vorhaben wurden bereits eingangs unter Punkt 5 adressiert. Das Einfließen der inhaltlichen Empfehlungen aus dem Workshop in den Diskurs und die Prozesse regionaler und internationaler Schutzabkommen stellt einen wesentlichen Teil der Folgearbeit dar. Darüber hinaus wird versucht werden, ein Netzwerk an Organisationen, Institutionen und Individuen aus der Zivilgesellschaft in der Region aufzubauen, das sich verstärkt der Thematik widmet.

6. Fazit

Hat sich die Vorgehensweise bewährt?

Als Antragsteller und Organisatoren des Workshops ziehen wir positive Bilanz über das Ergebnis der Veranstaltung. Der Workshop hat sich als „Capacity Building“-Maßnahme zur Erreichung der Ziele und Maßnahmen regionaler und internationaler Artenschutzabkommen bewährt und eignet sich durchaus als Vorzeigebispiel für andere Regionen. Ein entsprechendes Nachfolgegespräch ist u.a. bereits mit dem Exekutivsekretär der Bonner Konvention angedacht.

Werden Änderungen der Zielsetzung notwendig?

Wir sehen keine Notwendigkeit zur Änderung der Zielsetzung.

Beilagen

- Anhang Ia: Letter of Support by CMS Executive Secretary Bradnee Chambers
- Anhang Ib: Letter of Support by ACCOBAMS Executive Secretary Florence Descroix-Comanducci
- Anhang II: Štrbenac, A. (2017). Overview of underwater anthropogenic noise, impacts on marine biodiversity and mitigation measures in the south-eastern European part of the Mediterranean, focussing on seismic surveys. A Report commissioned by OceanCare. Croatia and Switzerland. 75 p.
- Anhang III: Programm des zweitägigen “Workshop on mitigating the impact of underwater noise on marine biodiversity with specific focus on seismic surveys in the southeastern European waters in the Mediterranean Sea”
- Anhang IV: Als Ergebnis des Workshops beschlossene “Recommendations for mitigating the impact of underwater noise on marine biodiversity in the southeastern European waters in the Mediterranean Sea”, inkl. TeilnehmerInnenliste
- Anhang V: Workshop Participation Badge
- Anhang VI: Einladung Side Event